

sundheit von Menschen und Vieh, wenn nicht nachtheilig, doch beschwerlich ist, zarte Gewächse und Blumen dagegen in wenigen Stunden vernichtet.

Das Trinkwasser ist schlecht; wenn ein warmer, trockner Sommer dazu kommt, der den zahllosen Gräben das Wasser entzieht und üble Dünste entwickelt, so wird das häufig in diesem Lande herrschende sogenannte kalte Fieber leicht zum böartigen Marsch: oder gelben Fieber, und artet sogar zu wegraffender böartiger Seuche aus.

### 68. Die Bewohner des Landes Wursten.

Die Bewohner des Landes Wursten sind eine Mischung von Friesen und Sachsen, und nannten sich selbst in den ältesten Urkunden »freie und edle Wursterfriesen.« Dieselben Schriften zeigen, daß sie von Viehzucht, Ackerbau, Fischerei und Schifffahrt lebten, auch gelegentlich See- und Strandräuberei trieben. In dieser Hinsicht erzählt man im Lande Wursten, daß die dortige Geistlichkeit noch im achtzehnten Jahrhunderte an Sonn- und Festtagen in der Kirche den Herrgott um einen gesegneten Strand angeflehet hätte, ein Gebrauch, der in allen Küstenländern üblich war und sich anderwärts wohl noch länger erhalten hat. Die Geistlichen erklärten dieses Gebot freilich dahin, daß der Herr den Strand in seinen gesegneten Schutz nehmen möge, damit kein Schiffbruch geschehe; allein soviel steht fest, daß in alten Zeiten die Wurster sämtliche an ihrer Küste schiffbrüchig gewordenen Fahrzeuge und Güter als ihr Eigenthum ansahen.

Von jeher war im Lande Wursten alles Grundeigenthum gänzlich frei und die Grundbesitzer »Husmann« oder »Hawemann« (Haus- oder Hofmann), welche unter dem Strohdache eines einstöckigen, leicht gebaueten, mit Zaun und Graben umgebenen Hauses wohnten, waren einander völlig gleichgestellt. Die Männer nennen sich unter einander Du, Knechte und Tagelöhner werden wohl mit Ihr angeredet, der Fremde dagegen mit Sie, weil es anderswo so Sitte ist. Nie wird der Wurster seinen noch so unbekanntem Landsmanne Sie anreden, denn er hält die altdeutsche Anrede Du für höflicher und auszeichnender. Die Wurster führten in ihrem Selbstständigkeitsfinne lange und heftige Freiheitskämpfe, bis sie durch Vergleich an das Erzbisthum Bremen und 1715 durch Kauf an